

Inhalt

Danksagungen	11
--------------------	----

1 Einführung: Theoretische Überlegungen und methodische

Herangehensweise	15
------------------------	----

Mit wem habe ich in meiner Forschung zusammengearbeitet?	19
--	----

Der Forschungsstand	22
---------------------------	----

Theoretischer Rahmen: Verflechtungen zwischen ›dunkler Anthropologie‹ und der ›Anthropologie des Guten‹	24
---	----

Methodische Herangehensweise: als Sozialanthropologin in Osnabrück	28
--	----

Rolle der Serendipität in meinem ›Feld‹	32
---	----

Über die »Teilnahme« bei der »teilnehmenden Beobachtung«	35
--	----

Wege zum Umgang mit dem Unerwarteten: über das Singen als Teil meiner teilnehmenden Beobachtung in Osnabrück	37
--	----

Die Erzählungen: <i>tales</i> als ein methodischer Ansatz	38
---	----

Aufbau des Buches	42
-------------------------	----

2 Schinkel: Migration und migrantische Narrative in einem Stadtteil

in Osnabrück	45
--------------------	----

Der Nachbar und die Nachbarschaft als sozialanthropologische Forschungsthemen ..	47
--	----

Das Schinkel-Viertel und seine Migrationsgeschichte	49
---	----

›Raus aus dem Ghetto, direkt ins Paradies‹: Geschichten über Schinkel aus der Perspektive des lokalen Staates	52
---	----

Ein Bezirkstreffpunkt: Heinz Fitschen Haus und Kontakt mit Bezirksbeamten	52
---	----

Der Schinkel'sche Markt als multifunktionaler Ort in Osnabrück	56
--	----

Der Wochenmarkt und seine Geschichten	58
---	----

Die Zukunft des Viertels skizzieren	61
---	----

Geschichten aus Grünanlagen: Hasepark	64
Lebensmittelläden als ›Orte der Überschreitung‹ zu transnationalen und translokalen Welten	66
Ideen, Ideale und Realitäten: alte und neue nachbarschaftliche Beziehungen nach der Migration	71
Schlussbemerkungen.....	73
3 Das Ankommen und das Einleben in Osnabrück	77
Die ersten Eindrücke über ›das märchenhafte Deutschland‹	
Liles Brief an die Eltern in Georgien	80
Ankunftsbedingungen der Eingewanderten aus der Perspektive des lokalen Staats ..	84
Ankunftskonditionen der ›Russlanddeutschen‹ laut städtischer Presse	97
Sieben Thesen zu den Ankunftskonditionen der ›Russlanddeutschen‹ in Deutschland	105
Schlussfolgerungen	113
4 Das Leiden über die Hoffnung.....	117
Einführung.....	117
Überlegungen zur Migration als Symbol und Inszenierung der Hoffnung	121
Die Vorstellung der Vergangenheit	125
Warum immer noch an der Vergangenheit festhalten?	
- Anastasia	127
›Gefangen im eigenen Seelengefängnis‹ oder: Wie es sich anfühlt, nicht mehr für ›freudige Hoffnung‹ zu kämpfen	
- Greta.....	131
Warum über das ›gute sowjetische Leben‹ lamentieren?	137
Abschließende Überlegungen	138
5 »Multiple Vertrautheit« als Lebensweise der Migrantinnen und Migranten	141
Einführung.....	141
Zwischen zwei Welten gestreckt: »Doppelte Fremdheit«	142
Jenseits der ›doppelten Fremdheit‹	147
Multiple Vertrautheit	151
Schluss	154
6 Ethnizität als Handlungsfähigkeit: ›Georgische Juden‹ in Deutschland	157
Wer sitzt mit am Tisch?	160
Facetten der Identität von Mitgliedern der Osnabrücker Gemeinschaft	165

Historische Erzählungen und Erfahrungen aus der Vergangenheit	167
Auf Wiedersehen sagen: Zur Geschichte der georgischen Jüdinnen und Juden in der Sowjetzeit	171
Die pragmatische Entscheidung zur Auswanderung und die ethnische Zugehörigkeit als Handlungsspielraum	173
Einige abschließende Bemerkungen	177
7 Arbeit(slosigkeit) und Improvisation	179
Einführung	179
Migrantennetzwerke und der Arbeitsmarkt	184
Migrantinnen als Arbeitnehmerinnen	186
Staatliche Sonderprogramme für ›Spätaussiedler‹ in Osnabrück	189
Improvisation der eigenen Persönlichkeit: Arbeit, Ethik und die Schaffung von »Gutem«	192
Einblicke in das Leben von Zugewanderten	193
Liles Brief an das Arbeitsamt	197
Solidarität	201
Guerillastrategien der Selbsthilfe	203
Abschließende Gedanken	205
8 Auf der Suche nach dem guten Leben: Freundschaften und Sozialität	209
Einführung	209
Die Rolle von Freundschaftsbeziehungen nach der Ankunft	210
Die Sozialität der ›georgischen Gemeinschaft‹ in Osnabrück	213
Mitglied einer Gemeinschaft sein und das Konzept des guten Lebens	223
Giorgi – die Geschichte eines möglichst guten Lebens	224
Wenn die Freunde sterben	229
Bewältigung des Alltags jenseits der dramatischen Anlässe	231
Einige abschließende Bemerkungen	234
9 Nachwort	
Dramatische Einschnitte – die brutale russische Invasion in der Ukraine und dessen Auswirkungen auf meine Forschung	237
Referenzen	241
Archivmaterialien	267

